

# Erwachsenenbildung zwischen Erziehung und Mündigkeit: Empirische Hinweise und ethische Fragen

Jasmin Dazer,  
Nadja Schwendemann &  
Juliane Klopstein

## Zusammenfassung

Erziehung wird in diesem Beitrag als empirisches Phänomen im Kontext verpflichtender Bildungsmaßnahmen untersucht. Die Ergebnisse konturieren ein spannungsgeladenes Verhältnis zwischen implizitem, disziplinierendem Erziehungshandeln einerseits und Adressierung der Teilnehmenden als mündige Subjekte andererseits. Damit sich die Erwachsenenbildung angesichts dieses Spannungsfeldes professionell positionieren kann, ist eine ethische Reflexion nötig, in der Erziehung als eine ihr inhärente machtvolle Handlungspraxis anerkannt wird.

Erziehung · Erwachsenenbildung · Ethik · empirische  
Forschung · Mündigkeit

# **Erwachsenenbildung zwischen Erziehung und Mündigkeit: Empirische Hinweise und ethische Fragen**

Jasmin Dazer, Nadja Schwendemann & Juliane Klopstein

## **1. Erziehung als alltägliche Normalität?**

Daniela Holzer erkundet in ihrem Beitrag theoretisch-begrifflich, inwiefern die Erwachsenenbildung, die sich in grundlegender und identitätsstiftender Weise vom Erziehungsbegriff abzugrenzen versucht, durch Erziehung geprägt ist. Holzer kommt angesichts ihrer Literaturrecherchen zu dem Schluss: „Erwachsenen- und Weiterbildung erzieht!“ (Holzer 2022, 96). Hinweise darauf, dass Holzer damit recht hat, lassen sich auch aus der Handlungspraxis von Erwachsenenbildner\*innen empirisch rekonstruieren. In unserem Beitrag gehen wir diesen empirischen Hinweisen anhand ausgewählter Beispiele aus aktuellen Studien nach. In diesen Ausführungen bestätigt sich, dass (implizites) normatives Agieren und damit verbundenes Erziehungshandeln als alltägliche Normalität erwachsenenbildnerischen Lehrens angenommen werden kann (Holzer 2022, 103). Nehmen wir diese Erkenntnisse ernst, droht das idealisierte Bild der Erwachsenenbildung zu erodieren. Und zwar das Bild, mit dem wir uns als Erwachsenenbildner\*innen selbst so gerne überzeichnen, indem wir denken, dass wir die Teilnehmenden (allerorts) als mündige und freiwillige Lernende adressieren (Fuhr 2003). Erkennen wir an, dass das Ideal der

Mündigkeit nicht immer der Wirklichkeit von Erwachsenenbildung entspricht, kann unser Blick für ein der Erwachsenenbildung potenziell zugrundeliegendes Spannungsverhältnis geschärft werden. Ein Spannungsverhältnis, das sich zwischen (implizitem) Erziehungshandeln und der Adressierung der Teilnehmenden als mündige Subjekte aufspannt. Ausgehend von der empirischen Erfassung dieses Spannungsverhältnisses, ergibt sich für uns die Forderung nach einer ethischen Diskussion, in welcher die Erwachsenenbildung die Abgrenzung zum Erziehungsbegriff hinterfragen sollte, damit sie das eigene pädagogische Handeln vollumfänglich umfassen und letztendlich auch das (implizite) Erziehungshandeln offen reflektieren, kritisieren oder legitimieren kann.

## **2. Erziehung und Mündigkeit: empirische Erziehungshinweise**

In ihrem Beitrag nimmt Holzer (2022) eine Annäherung an den Erziehungsbegriff vor. Obwohl dabei eine Pluralität und Uneindeutigkeit in Bezug auf den Erziehungsbegriff in der Disziplin der Erziehungswissenschaft und der Erwachsenenbildung aufgezeigt werden, deuten sich auch Konturen eines Erziehungsbegriffs an, die nach Holzer als geteilte Annahmen eingeordnet werden können (z. B. Holzer 2022, 104). Erziehung kann demnach als „Beeinflussung“ (ebd.), „Eingriff“ oder „Einwirkungen“ (ebd., 101) verstanden werden. Zudem tritt eine negative Konnotation des Erziehungsbegriffs hervor, wenn bspw. von einem „tiefgreifende[...]n] und in hohem Ausmaß fremdbestimmen-